

Franckesche Stiftungen zu Halle

Manuskript von [Caspar Sagittarius?].

Sagittarius, Caspar

Erfurt, 1690-1691

§. IX. [Herr Magister Franckens Hauß-Besuchung.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218929](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-218929)

Nachdem auch M. Francken zu kommen, ob der-
 selbe gleich davor hatte, daß er mit Paulus nicht abgeblieben
 in Hausrath gelassen habe, Act. XX, 20. Daß er gleich
 mit sich selbst offenlich und sonderlich und versu 31. daß
er nicht abgelassen Tag und Nacht seinen juglichen In-
 tramen mit Threnen; ja auch daß er erregt im
 Lande, selbst dießhalb vor Augen stünde: so
 war er das bezeugt nicht, sondern auch eigener Muth oft ge-
 gebene Gelegenheiten ab aufzuheben, als allmählig si-
 nige Lustlagen der von Gott angestrichenen Besonderen
 Gelegenheiten zu beobachten, und dieselben in der Einfach-
 heit Glaubens nachzugehen. Daß er nicht anders in sei-
 nem Gemüthe und noch viel weniger sonder in dieser
 Muth jemanden aufzudecken, noch auch eigenen Gefühls
 Besondere zu lesen, zu unterscheiden, der gewöhnlichen Ge-
 wohnheit, der geliebte Gott, der die Menschen liebt, und
 der die unsigen Vorträge gewachsen habe, wurde auf
 Zeit und Gelegenheit am besten wissen, wenn er in
 der That diese Besondere Gründe und Bemerkung
 selbst gesehen wissen, absonderlich, da er gleich
 an

anlaugt desto mehr, daß es ihm von niedrig gesinn-
 ten nicht geringen Verdienste zu werden, und es
 desto mehr nachzusuchen müßte, damit er in-
 mer den durch seine eigene Schuld einigen Ausstoß ge-
 be, und auch in seinem Gewissen noch vor sich selb-
 sten, daß er das Ziel der christl. Frömmkeit, im heil. Gott-
 lichen Führung immer weiter übersteige. Dasselbe
 ermuntere ihn, sich desto in seiner Gemeine, als be-
 gemein unter seinen Brüdern, so auch andern Nach-
 geminden schützlich zu seinen Thätigkeiten gekommen,
 was und was bei vielen ein gutes christlich Wes-
 sen in ihm gefunden, daß sie bewegen worden,
 desto ihn selbst zuletz in bezugsen und sich in al-
 ler Einfachheit ihrer christlichen Glaubens und
 Lebens wegen bei ihm zu befragen, als auch ihn zu sich
 zu bitten, und auch wohl in ihrer gemeinlichen Tugend
 einzuladen, nicht nur der Frömmkeit willen, sondern
 ein gutes christlich Gespräch mit ihm zu halten.
 Daß sie wohl maßvoll dadurch veranlaßt wor-
 den, christlich Tugend zu treiben und auf andere
 des Tages über mit einem Geseßten Ziel zu sa-
 hen

den, und also bis der Mafzeit aus besten Zeit und Ge-
 legenheit finden ihr Gemüß mit einem Christl. Gefähr
 zu vernehmen, und dem theil hab H. M. Franckens
 Gelegenheit, indem er noch im ledigen Stande lebte, so
 sehr sehr beyer Zuhörer, als andere, vernehmen auf ih-
 re Familien von Gott auszusprechen. Weil nun die Stadt
 groß und die Bekanntheit, wie es zugezogen ist, ge-
 hat, wenn man sich an einem Ort nicht ein wenig auf-
 gehalten, noch mehr noch sich vernehmen, so ist es nicht
 leicht zu befragen können, auch täglich diejenigen, da-
 rin es gefordert werden, zu befragen; da wir es zu-
 nicht besonders für andere hört, indem es daselbst
 sonderst, als an anderen Orten gar geneßlich, daß
 die Stadter zu Mafzeit oder auf sonst zu den
 Zeiten gefordert werden, und werden es ganz die
 Zuhörer ihren Stadter sehr werden, wenn sie ihren
 oder Verstand bei solchen Umständen abzugeben zu ih-
 ren zu kommen, da sie nicht nur lieblicher Botschaften
 willen, sondern im Rath, Trost und gute Ermahnung
 von ihnen zu haben, da sie werden werden. H. M. Francke
 hat also die ihm von Gott selbstte Gelegenheit seiner
 Räthen

Nächsten durch gute und christliche Unterweisung zu er-
 laumen geduldsam geduldsam. A) Gleichfalls er äußert
 in seinem täglichen und zufälligen Umgang mit den
 Töchtern gegen sie so möglich und so baulich grundel. A)
 In den Actis publicis findet sich davon folgende Auf-
 zeichnung: Der Herr zu Erford. H. Hofrath, sagt geistlich
 aus, daß die solches Gebäuden in H. Hofrath Hofe
 begünstigt habe; man sollte in baulich Hofe ge-
 fallen über die bauliche Häuser, eine sollte in den anderen
 wie in anderen Confection, das Wort gesungen
 dann habe man aufrecht in und ander Lied gesungen. B)
 Diejenigen Liedern, welche sich heraus genommen, wie
 unter nicht begünstigt werden, werden gedungen zu
 bekommen. C) Daß solches gesungen dem gefallen Spi-
 schen ausfallen. Der H. Senior schreibt davon
 also: In der Privat-Information aber, so H. M.
 Fran.

a) H. Prof. Franckens historica et apologetica Erfurtensia

[pag. 38. 144.]

a) Franckens Briefe contra Ministeriales ad Seniores d. 21. Aug. 1691.

b) Ministerialen Briefen ad Seniores d. 28. Julii 1691.

c) Ein Brief Briefen an den H. Senior vom 21. Sept. 1691.

Die einen Briefen an den H. Senior vom 5. Fe-
 nuarii. 1691.

Francke in Jüßow soll vorrath haben, ist nicht wohl
zu begreifen, was dadurch zu verstehen; Will dieß bedeuten
sein, daß er vielfältig von Christlichen Leuten zur Mess-
zeit für und da invitirt worden, und dardurch nicht un-
terlassen weltliche Discourse zu führen, und solchen
"Meffen. solches ihm unterzogen, wie könnten sie
wider dem Richter aller Welt dardurch nicht aus-
weichen. g. Von dem auf von einer Magd aus dem Jüßow,
da H. M. Francke logirt hatte, welche auf der Lan-
gen des H. Kromajers dardurch Notarium ab-
gefordert worden, und die sonst in ihrer Aussage ein
feindselig Gemüth gegen H. M. Francken blieben
lassen, auf die Frage: was sie nicht und was
eigentlich wissen, bis dem H. M. Francken das Recht
die Falschheiten dardurch nicht gesalben. g. geant-
wortet: nein sie wüßten nichts, hätte von Marck
Rugwin gehört, daß er öfters bis ihn hingeführt,
und ihn tödtlich bedröhen. Sieb ist zu verstehen,
daß diese Marck Rugwin ein sehr misera-
ble und im Geiste vom Teufel besessen war über
Zugewandte Zeiten war nicht der selb sonst niemand
groß

